Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 17

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Aderbauschule. Der Große Rath hat seine Sigungsperiode mit ber Errichtung einer kantonalen Ackerbauschule beschlossen. Die Zahl ber Zöglinge wird auf ein Maximum von 30 mit einem Oberlehrer und einem Hülfslehrer festgesetzt. Das Rostgeld beträgt unter Rücksichtnahme auf das Alter des Zöglings Fr. 200-300, die Besoldung der Lehrer mit freier Station Fr. 1800 und Fr. 1200. Zu Bestreitung ber laufenden Ausgaben ist ein jährlicher Kredit von Fr. 10,000 bewilligt. — Werfen wir einen Blid zurück auf die Thätigkeit der Landesbehörden im Gebiet des öffentlichen Unterrichts mahrend ber 54ger Periode, so anerkennen wir gerne das Berdienstliche, bas in ber bessern Organisation bes Schulwesens liegt und sehen im Beiste die Ackerbanschule zu einer Zierde bes Landes erblühen, gleichwie die reorganifirten und neuerrichteten Sekundarschulen mit ber Kantonsschule an der Spitze ben Baterlandsfreund mit Befriedigung erfüllen. Was aber ift gethan worben zur erzieherischen Sebung bes Proletariats - zur Besserstellung ber Primarschule?? Will man diese Frage mit Reglementen, Instruktionen und Plänen beantworten, so hindert uns dieß nicht an der Behauptung, daß die öffentliche Erziehung während ber nun verlaufenen Beriode sich im geldaristokratischen Fahrwasser bewegte. — Sie vererbt an die 58ger Periode zwei schwere Schäden: Die erbärmliche Löhnung der Primarlehrer und - die Ginbürgerung ber Landfagen.

- Oberländische Lehrerversammlung. Am 19. d. fand in Wimmis eine freie Versammlung der Primar-Lehrer des obern Kantonstheils statt, zur Behandlung der über alles Maß zähen Besoldungsaufbesserungsfrage.
- Kantonsschule. Nach dem so eben ausgegebenen Programme der Kantonsschule betrug im Schuljahre 1857—58 die Schülerzahl derselben 424, wovon 160 auf die Elementarschule, 154 auf das Realgymnasium und 100 auf das Literargymnasium fallen.

Solothurn. Als Mitglieder der Schulkommission der Bezirke Olten, Gösgen und Balthal-Gän, an die Stelle der Herren Pfarrer Hirt, Lehrer Gist und Kantonsrath Olivier Kauber sel. wurden vom Regierungsrath gewählt: Olten: Hr. Prof. Rauh in Olten. Gösgen: Hr. Kantonsrath Bloch. Balsthal-Gän: Hr. Amtschreiber Giger. — An die durch Abgang des Hrn. Hermann erledigte Bezirksschullehrerstelle in Olten wird provisorisch ernannt: Hr. Hermann Frei von Olten.

— (Korresp.) Herr Lehrer Dietler in Zullwil ist einem ehrenhaften Ruse gesolgt und vom ausübenden Schulstande zurückgetreten. Neber ihn und seine segenvolle Wirksamkeit geht nur Eine Stimme — die der Anerkennung. Er war im wahren Sinne des Wortes ein Meister der Schule. — Die Gemeinde verliert an ihm einen pflichttreuen Lehrer, die Schule einen talent-vollen Leiter und die traurigen Kinder einen väterlichen Erzieher.

Ruzern. Die dießjährigen Endprüfungen der Bezirksschulen werden an folgenden Tagen abgehalten: Altishosen 16. Juni; Entlebuch 17. Mai; Escholzmatt 19. Mai; Großdietwhl 15. Juni; Großwangen 14. Juni; Hitzschul 11. Mai; Hochdorf 7. Juni; Malters 21. Mai; Reiden 18. Juni; Root 3. Mai; Rothenburg 8. Juni; Ruswhl 4. Mai; Schüpsheim 18. Mai; Sempach 9. Juni; Triengen 19. Juni; Weggis 5. Mai. — Schulz und Ortsvorsteher, sowie Eltern und Freunde der Jugendbildung überhaupt werzen zur Theilnahme eingeladen.

— Jüngst sind die Behörden wieder mit dem Unterstützungsgesuche eines Lehrers behelligt worden, der trotz Fleiß und Sparsamkeit während seis ner 17jährigen Dienstzeit als Lehrer für seine kleine Familie nicht so viel ersübrigte, um die täglichen Bedürfnisse des Lebens zu bestreiten. Er mußte die Behörden um einen Vorschuß bitten, um einige Viertel Erdäpfel anschaffen zu können.

Margan. Kantonsschule. Die Kantonsschule hatte eine Schülerzahl von 130. Davon sind 109 Aarganer, 19 Schweizer aus andern Kantonen 2 Ausländer. Auf die Gymnasialabtheilung fallen 61 Schüler und auf die Gewerbschule 69.

- Als Mufiklehrer am Seminar Wettingen wurde Hr. Jos. Breitenbach, Musiklehrer in Muri, erwählt.
- Zürich. 3. A. Höhr sel., Spinnereibesitzer zu Weißlingen und Rikon-Zell hat Fr. 3300 zu milden Zwecken und für Schulen legirt.
- Lesebuch. Hier hat Hr. G. Eberhard, Lehrer an der Mädchensschule der Stadt Zürich, ein neues Lesebuch für die Mittels und Oberklassen schweizerischer Volksschulen bearbeitet (Verlag von F. Schultheß). Bereits liesgen uns die zwei ersten Heste, geziert mit 47 Illustrationen, vor. Dem Lesebuch ist in der heutigen Schule eine so wichtige Stellung angewiesen, daß wir der vorliegenden Arbeit eine ernste einläßliche Prüfung zu wiedmen gesonnen sind.

Thurgau. (Korr.) Die paritätische Schulgemeinde Mammern umfaßt drei Kirchgemeinden, eine evangelische und zwei katholische, zusammen mit etwa 28 stimmfähigen Bürgern. Die drei Geistlichen beziehen einen jährlichen Gehalt von über 6000 Fr. und wohnen in wahrhaft fürstlichen Häusern, während der Lehrer, der ungefähr 60 Kinder zu unterrichten hat, einen Gehalt von nicht ganz 600 Fr. bezieht und in einem alten Schulhause mit halsbrechender hölzerner Stiege wohnen nuß. Natürlich, die Strenge der Arbeit bedingt in diesem Orte den Lohn!

— Das Programm unserer paritätischen Kantonsschule für das Schulzahr 1857—58 ist erschienen. Aus den einleitenden Worten des Neftors vernehmen wir, daß die Anstalt nunmehr ihren vollendeten äußern Ausban erhalten hat durch Anstellung von zwei nenen Hauptlehrern, deren nun dreizehn sind mit drei Nebenlehrern. Dieser schöne Kranz von tüchtigen, meist jungen, strebsamen Kräften berechtigt zu deren Hoffnung, daß auch die innere Vollendung nicht hinter dem äußern Ausban zurückbleiben und die Anstalt immer mehr eine Zierde und ein Segen des Kantons werden wird. — Das Schülerverzeichniß weist 130 Namen nach (ohne die Hoffitanten), von denen 84 auf die Industrieschule, die übrigen auf das Ghunasium kommen. — Zum ersten Male ist dem Programme auch eine wissenschaftliche Arbeit beisgesügt, eine Abhandlung von Prosessor P. Müller: "Tabulæ novæ. Gesschichte der römischen Kredit= und Schuldfrisen."

St. Gallen. Erbanliches?! In der Gemeinde D. im Rheinthal wurde ein eilf Jahre alter Schüler vom Lehrer wegen einem begangenen Fehler ders art körperlich bestraft, daß er bald darauf erkrankte und Anfälle von Berrücktheit sich einstellten. Der Bormund des Knaben verklagte den Lehrer, fand sich aber dann gegen Entschädigung von 14 Fr. mit dem Beklagten ab und erklärte schriftlich, keine weitere Klage anzuheben und nur des Friedens halber die 14 Fr. vom Lehrer empfangen zu haben.

Auf diese Ausgleichung hin besserte sich der Umstand des kleinen Patienten auffallend schnell; allein dem Lehrer abgeneigte Drittleute vermochten den Vormund zu bewegen, amtliche Klage und Untersuch anzuheben. Die HH. Aerzte täuschten sich beim Anblick des Knaben keinen Angenblick über dessen Zustände und reichten demselben 10 Kp., wenn er es probire, vom Bette aufzustehen; sogleich verließ er das Bett und griff nach dem Gelde. Die Aerzte, noch nicht zufrieden, einen angeblich so schweren kranken Menschen so schwelle auf die Füße gebracht zu haben, anerboten noch 10 Kp., wenn der

Anabe es versuche, zweimal die Stube hin- und herzuspringen. Gleich rannte der Kleine freuz und quer, zur größten Freude der unbetheiligt Anwesenden, durch's Zimmer, dis ihm die versprochene Belohnung zu Theil wurde.

Körperlich war also der Knabe, der vor einer halben Stunde noch gesährlich frank und nicht im Stande sein sollte, auf die Füße zu stehen, oder vom Bette aufzustehen — geheilt. Was doch das Geld vermag! Den H. Aerzten blieb also nur noch übrig, die angeblichen Anfälle von Berrücktheit zu untersuchen. Auf die Anfrage, wann diese Anfälle gewöhnlich erscheinen, versicherte die fast verlegene Mutter, sie kämen geschwind. D, welcher Schreschen! Wie wahnsinnig geberdete sich der wieder im Bette liegende Knabe. Die Aerzte äußerten, daß man Aderlassen müsse, um das Blut zu untersjuchen und nahmen das Instrument hervor. "Nein, nein! Nicht Averlassen! Ich bin gesund, es thut mir nichts wehe!" schrie der ungeschickte Patient und sprang zum Bette heraus, um sich zu verstecken.

Glarus. Br. Pfarrer Beder von Lintthal behandelte in der Festpredigt am Näfelsertag bas Thema: "Welches sind die wahren Grundlagen un= ferer Freiheit?" Als solche wurden genannt: Körperfraft, Wohlhabenheit, Bildung und auf Sittlichkeit beruhende Religion. "Nur ber fraftige Mann vermag für seine Familie und sein Baterland zu kämpfen; ein schwaches Geichlecht ist nicht zu brauchen im Felde. Leider gehe es unter uns in biefer Richtung rückwärts, Rraft und Gesundheit bes Bolfes liegen barnieber: bas zeige uns der Anblick des Bolkes, die sich leider immer mehrenden Gebrechen und Krankheiten, die seltener vorkommenden Fälle eines hohen Alters, bas beweisen auch die Ergebnisse unter unserer Militärmannschaft. Wo liegen die Gründe biefer Erscheinung? Für's Erste: In der Schule. Die Schulbildung ist eine einseitige, bloß geistesbildende geworden, statt mit gleicher Sorgfalt Körper und Beift bes Rindes zu umfaffen. Bieles würde ich, rief ber Redner, aus der Schule entfernen und die dadurch gewonnene Zeit zu förperlicher Ausbildung der Jugend verwenden. Die frühere Begeisterung für Die Schule ist gewichen: mit ein Grund Diefer Erscheinung ist Die Thatsache daß die Kinder in der jetzigen Schule Schaden leiden an Kraft und Gefundheit. Fördert die Pflege der körperlichen Entwickelung der Kinder und jene Begeisterung wird wiederkehren.